

Zentralafrikanische Republik: Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé I und II

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	43040 / Ländliche Entwicklung	
BMZ-Projektnummer	1995 66 910 (I)/ 1997 65 744 (II)	
Projektträger	Ministère des Travaux Publics et du Désenclavement	
Consultant	COOPI, DIWI	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2009	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	I: 3. Quartal 1996 II: 3. Quartal 1998	I: 3. Quartal 1996 II: 2. Quartal 1999
Durchführungszeitraum	I: 24 Monate II: 24 Monate	I: 28 Monate II: 30 Monate
Investitionskosten	I: 3,3 Mio EUR II: 2,9 Mio EUR	I: 4,0 Mio EUR II: 2,9 Mio EUR
Eigenbeitrag	I: 0,2 Mio EUR II: 0,3 Mio EUR	I: 0,9 Mio EUR II: 0,3 Mio EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	I: 3,1 Mio EUR II: 2,6 Mio EUR	I: 3,1 Mio EUR II: 2,6 Mio EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GTZ	GTZ
Erfolgseinstufung -gesamt	4	
• Relevanz	2	
• Effektivität	4	
• Effizienz	5	
• Übergeordnete entwicklungs politische Wirkungen	4	
• Nachhaltigkeit	4	

Das Kooperationsvorhaben Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé Phase I (BMZ-Nr. 1995 66 910) wurde in der Stichprobe 2009 zur Ex Post-Evaluierung ausgewählt. Da das Vorhaben Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé Phase II (BMZ-Nr. 1997 65 744) weitgehend dem gleichen Konzept folgte und 2001 abgeschlossen wurde, werden diese Vorhaben zusammen evaluiert (Details s. Anlage 1; soziale Lage: Anlage 2).

Die beiden Vorhaben wurden in Kooperation mit dem TZ-Vorhaben 1995.2543.7 durchgeführt, das im November 2002 aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen abgebrochen werden musste und nicht Gegenstand dieser Evaluierung ist.

Aufgrund der seit Herbst 2002 eingetretenen gewaltsamen Auseinandersetzungen und der anhaltend kritischen Sicherheitslage im Projektgebiet ist die Situation der Vorhaben für die KfW nicht mehr unmittelbar kontrollierbar gewesen und es war keine Ex Post-Evaluierung vor Ort durch Mitarbeiter der KfW möglich. Es war davon auszugehen, dass ein Großteil der erstellten Anlagen zerstört oder nicht mehr in Benutzung war. Um das Vorhaben dennoch abschließen zu können, haben wir im Februar 2009 eine Studie durch die in der Projektregion weiterhin tätige italienische Nichtregierungsorganisation COOPI durchführen lassen. Hierzu haben lokale Mitarbeiter unter Aufsicht eines erfahrenen Evaluierungsexperten und mit Unterstützung durch vor Ort tätige TZ-Experten den Zustand und die Nutzungssituation fast aller Einzelmaßnahmen begutachtet. Wir halten diese Studie unter den gegebenen Umständen für eine geeignete Grundlage für die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Ex Post-Evaluierung der Vorhaben. Allerdings lassen sich besonders die Informationen zur Rolle staatlicher Institutionen im Zusammenhang mit dem Vorhaben wegen des Zusammenbruchs der staatlichen Hoheit über das Projektgebiet nicht ausreichend erheben, so dass wir Ihnen nur einen verkürzten Ex Post-Evaluierungsbericht vorlegen.

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Jedes der beiden Vorhaben umfasste die Rehabilitation und den Neubau von je einem Krankenhaus, den Bau von Basisgesundheitsstationen und Grundschulen, Ausstattungsgegenstände für die geförderten Gesundheits- und Bildungseinrichtungen sowie Unterhaltungsmaßnahmen des Straßennetzes. Dadurch sollte die wirtschaftliche und soziale Lage in der Region Ouham-Pendé verbessert werden (Oberziel). Projektziel waren erstens die Verbesserung der Gesundheitsversorgung, zweitens die bestimmungsgemäße Nutzung der neu gebauten Klassenräume sowie drittens eine ganzjährige Befahrbarkeit des Straßennetzes und (nur Phase I) die Befähigung des Trägers, das Netz nach Projektende mit weiter reduzierter externer Unterstützung zu unterhalten. Als Projektzielindikatoren wurden gewählt: erstens die Nutzungsraten der rehabilitierten bzw. neu errichteten Gesundheitseinrichtungen, zweitens Nutzungsraten der rehabilitierten bzw. neu errichteten Schulräume mit rund 1.500 Schülerstunden pro Woche und Klassenraum und drittens ein Straßenzustand, der eine ganzjährige Befahrbarkeit ermöglicht (im Jahr der Fertigstellung der Arbeiten) sowie hinreichende Budgetzuweisungen aus dem Straßenfonds für die manuelle Unterhaltung (in den Folgejahren). Für das Oberziel wurden keine Indikatoren festgelegt.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Das Vorhaben Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé I umfasste die folgenden Maßnahmen, die auf die Region Bozoum konzentriert waren:

- Rehabilitation und Ausstattung des Krankenhauses in Bozoum (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 22 %)
- Bau und Ausstattung von 17 Gesundheitsposten/-zentren inkl. Erstausrüstung mit Verbrauchsmitteln sowie Einrichtung eines Medikamentendepots in Bozoum (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 9 %)
- Neubau und Ausstattung von 42 Klassenräumen (in insges. 19 Grundschulen) (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 24%);
- Mechanische und manuelle Unterhaltungsmaßnahmen am Straßennetz (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 45%)

Das Vorhaben Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé II umfasste die folgenden Maßnahmen, die überwiegend in den Unterpräfekturen Bocaranga und Kouï durchgeführt wurden:

- Neubau und Ausstattung des Krankenhauses in Paoua sowie Bau und Ausstattung von 12 Gesundheitsposten/-zentren inkl. Erstausrüstung mit Verbrauchsmitteln sowie Einrichtung eines Medikamentendepots in Bocaranga (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 69 %)
- Neubau und Ausstattung von 28 Klassenräumen (12 Grundschulen und ein Gymnasium) (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 21 %)
- Kontrolle der manuellen Unterhaltungsmaßnahmen am Straßennetz (Anteil an den Istkosten des Gesamtprogramms: 10 %)

Die Anteile der einzelnen Maßnahmen an den Gesamtkosten konnten für Phase II nur geschätzt werden, da die Zurechnung der Baukosten aufgrund der Durchführung in Regie unter Aufsicht des Consultant nur überschlägig möglich war und verlässliche Aufzeichnungen in Zusammenhang mit den Plünderungen und dem vorübergehenden Zusammenbruch der staatlichen Ordnung verloren gegangen sind. Anlage 3 bietet eine Überblickskarte der erstellten Einrichtungen.

Die Kooperation mit dem TZ-Vorhaben „Gesundheitsförderung in der ZAR“ beschränkte sich fachlich auf die Gesundheitsvorsorge am Krankenhaus in Bouzoum und dem Centre de Santé A in Paoua, sowie auf die rehabilitierten, bzw. neu erstellten Gesundheitsposten und -zentren. Die Auslegung der medizinischen Einrichtung der Krankenhäuser und der anderen Gesundheitseinrichtungen wurde vom Gesundheitsministerium in Zusammenarbeit mit einem TZ-Gesundheitsvorhaben festgelegt. Im Rahmen der TZ wurden institutionelle und fachliche Schulungen und die Betreuung (Supervision) des Personals des Gesundheitsdienstes einschließlich (u. a.) des Medikamentendepots in Bouzoum durchgeführt. Die TZ-FZ-Zusammenarbeit der Vorhaben verlief auf der Planungs- und der Durchführungsseite problemlos; beide Institutionen stimmten ihre Maßnahmen, soweit für das Gesamtvorhaben relevant, ab.

Die Auslegung der Schulbauten orientierte sich an dem standardisierten und erprobten „Typ Weltbank“. Die Basisgesundheitseinrichtungen und die Schulen wurden im Rahmen eines offenen Programms vom Durchführungsconsultant gemeinsam mit der Bevölkerung geplant und erstellt. Dabei stellte das Projekt Material und Baugerät bereit und leistete die Anleitung, Bauüberwachung und Abnahme.

Für den Betrieb der Einrichtungen wurden lokale Komitees eingerichtet und geschult, die für den Unterhalt der Gebäude und die Bezahlung des Personals zuständig sind. Der Durchführungsconsultant sowie die NRO COOPI bildeten zudem ausgewählte Dorfbewohner zu Hilfspflegerinnen und -pflegern und Geburtshelferinnen sowie zu Lehrkräften aus. Mit diesem Selbsthilfe-Ansatz sollte die schon bei der Planung deutliche Schwäche des Staates kompensiert werden. Zugleich sollte aber eine Einbindung in die Normen und Supervision des staatlichen Gesundheits- und Bildungswesens erreicht werden.

Die Instandhaltung von ca. 550 km prioritären Erdstraßen in Fortsetzung eines früheren FZ-Transportvorhabens beinhaltete im Rahmen des Vorhabens Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé I bis Ende 1997 die Unterstützung der mechanisierten Unterhaltungsmaßnahmen der Straßenmeisterei Bozoum. Ab 1998 wurde nur noch die regelmäßige manuelle Straßenunterhaltung nach dem Kantonniersystem unterstützt. Im Rahmen des Vorhabens Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé II erfolgte dann noch eine Vorfinanzierung dieses Systems, die durch den nationalen Straßenfonds erstattet wurde, sowie die Unterstützung der „Cantoniers“ durch Beratung und punktuelle Unterstützung.

Die Abschlusskontrolle des Vorhabens Ländliche Entwicklung Ouham-Pendé I erfolgte 1999 (7.04.1999), das Vorhaben Ländliche Entwicklung Ouham Pende II wurde im Frühjahr 2001 abgeschlossen (AK-Bericht v. 19.06.2009). Bei der letzten örtlichen Fortschrittskontrolle im Frühjahr 2002 wurden vor allem bei den Gesundheitseinrichtungen Betriebsrisiken aufgrund einer unzureichenden Supervision festgestellt.

Aufgrund der im Herbst 2002 einsetzenden schweren gewaltsamen Konflikte konnten ergänzende Maßnahmen zunächst nicht statt finden, wurden dann aber von 2006 bis 2008 im Rahmen des Vorhabens Ländliche Entwicklung Ouham Pende III durch einheimisches Personal durchgeführt.

Die gewaltsamen Auseinandersetzungen ab Herbst 2002 führten zu einer zeitweisen Vertreibung von Teilen der Bevölkerung, einer Zerrüttung der staatlichen Ordnung und einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Landes. Insbesondere in den nördlichen Teilen des Projektgebiets ist die Sicherheitslage nach wie vor kritisch.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Bei der Beurteilung der Wirkungen der beiden Vorhaben ist die dramatische Verschlechterung der Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Zwar wurde bei Projektprüfung die Sicherheitslage als Risiko gesehen, doch war das Ausmaß der Verschlechterung nicht vorhersehbar. Auch wenn die Erwartungen bei Projektprüfung deshalb nicht erfüllbar waren und sich die wirtschaftliche und soziale Lage insgesamt verschlechtert hat, können doch positive Wirkungen festgestellt werden. Eine detaillierte Bewertung anhand von Indikatoren ist jedoch unter den gegebenen Umständen nur begrenzt möglich.

Wir gehen aufgrund der externen Überprüfung des Zustandes der Gebäude und Anlagen sowie der dabei erfolgten Abschätzung der Nutzung davon aus, dass die durch die FZ finanzierte Ausstattung der Krankenhäuser in Bozoum und Paoua aufgrund von Plünderungen während der gewaltsamen Auseinandersetzungen 2002/2003 vollständig abhanden gekommen ist. Angesichts der Bedeutung der Standorte für die Krankenversorgung wurden die beiden Krankenhäuser nach dem Abflauen der Kämpfe wieder in Betrieb genommen. Die gestohlene oder zerstörte Ausstattung wurde zumindest teilweise durch andere Organisationen, aber auch die FZ-Folgevorhaben in Ouham-Pendé ersetzt. Das Krankenhaus in Paoua wird seit mehreren Jahren von der NRO „Ärzte ohne Grenzen“ betrieben, das Krankenhaus in Bozoum durch den Staat. Beide Einrichtungen sind baulich in einem guten Zustand und auch der Ausrüstungsstand wird als ausreichend bewertet. Nach den Ergebnissen der COOPI-Untersuchung ist der Nutzungsgrad des Krankenhauses Paoua (120 Betten) mit einer Bettenauslastung von 80 % bis 100 %, einer sehr regen medizinischen Versorgung (Operationen, Laboruntersuchungen, Geburtshilfe (150 bis 200 Geburten/Monat)) als ausreichend bis gut zu bewerten. Verglichen damit ist das staatlich betriebene Krankenhaus Bouzoum (50 Betten) deutlich geringer ausgelastet bzw. zeigt ein deutlich schwächeres Leistungsvermögen (Verwaltung, medizinische Kapazität). Dennoch ist auch dieses Krankenhaus von Bedeutung bei der medizinischen Versorgung der lokalen Bevölkerung. Beide Krankenhäuser erfüllen gerade in der Konfliktsituation eine wichtige Funktion, so dass mit den FZ finanzierten Maßnahmen eine entwicklungspolitisch relevante Wirkung erzielt wurde, was sich letztlich auch darin bestätigt, dass die Regierung (mit Unterstützung von Gebern) deren Nutzung weiterhin sicherstellt.

Von den 29 geförderten ländlichen Basisgesundheitsseinrichtungen konnten 27 im Rahmen der Studie vom Evaluierungsteam von COOPI im Februar 2009 besucht wer-

den. 20 Zentren sind noch in Betrieb, einige davon allerdings auf einem sehr niedrigen qualitativen und quantitativen Niveau. Fast alle ländlichen Basisgesundheitsseinrichtungen sind in den letzten Jahren geplündert worden, so dass der weit überwiegende Teil der im Rahmen des Projekts bereitgestellten Ausrüstungen und Medikamente verloren gegangen ist. Nach Erkenntnissen der COOPI-Untersuchung hat das Gesundheitsministerium bisher keinen adäquaten Ersatz bereitgestellt, so dass die Zentren im Durchschnitt nur über etwas weniger als die Hälfte der in den nationalen Normen vorgesehenen Ausstattung verfügen. Die Gebäude sind überwiegend in gutem Zustand, zeigen aber Spuren der Überfälle. Insgesamt wurden für alle Zentren im Januar 2009 ca. 1000 Konsultationen verzeichnet. Dies sehen wir als eine unter den herrschenden Umständen zufrieden stellende, aber insgesamt nur als rudimentär zu bezeichnende Nutzung an. Ungefähr die Hälfte des in den Gesundheitsstationen tätigen Personals wurde im Rahmen des Vorhabens ausgebildet (45 Hilfspflegerinnen und -pfleger und Geburtshelferinnen). Das Personal wird von den Nutzerkomitees der Dorfgemeinschaft, die Träger der Gesundheitseinrichtungen sind, bezahlt; aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage ist die Höhe der Gehälter aber sehr niedrig. Trotz der deutlichen Probleme und schwierigen Zukunftsaussichten kann es aber positiv gewertet werden, dass nach den Überfällen eine große Zahl der Einrichtungen noch in der Lage ist, Basisgesundheitsdienstleistungen zu erbringen, die es ohne die Vorhaben nicht geben würde. Sie können auch in Zukunft Kristallisationspunkt für die Gesundheitsversorgung in der Region sein.

30 der 31 durch die beiden Vorhaben unterstützen Grundschulen konnten im Rahmen der Studie im Februar 2009 besucht werden. Diese wurden zu diesem Zeitpunkt alle genutzt, viele waren jedoch in den letzten Jahren aufgrund der gewaltsamen Konflikte zeitweise geschlossen gewesen. Die Schulen sind baulich in einem relativ guten Zustand, in der Regel sind Mobiliar und didaktisches Material vorhanden und nutzbar. Es mangelt aber an Schulbüchern. Insgesamt besuchen 4725 Schüler diese Schulen, davon 32 % Mädchen. Im Durchschnitt besuchen ca. 60 % der Kinder eines Dorfes die Schule. Der Unterricht wird überwiegend von 2 Lehrkräften pro Schule durchgeführt. Dabei handelt es sich zu 89% um Dorfbewohner, von denen ein Großteil im Rahmen der FZ-Vorhaben ausgebildet wurde. Mangels externer Unterstützung fehlen Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts. Die Elternvereine als Träger der Schulen sind aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage oft nicht in der Lage, den Lehrkräften ein ausreichendes Gehalt zu zahlen. In der Unterpräfektur Bozoum werden die meisten Schulen von einer katholischen Missionsstation unterstützt. Der bei Projektprüfung definierte Projektzielindikator (1.500 Schülerstunden pro Woche und Klassenraum) dürfte im Prinzip zwar erreicht werden, auch wenn die schlechte Informationslage dies nicht direkt überprüfbar macht. Gerade angesichts der sehr hohen durchschnittlichen Zahl von 80 Schülern pro Lehrer würde der obige quantitative Indikator dem Aspekt Qualität des Unterrichts nicht gerecht werden. Die Schülerzahl entspricht ungefähr den Erwartungen bei Projektprüfung. Insgesamt ist es eine positive Wirkung der Vorhaben, dass es in allen Schulen einen Unterrichtsbetrieb gibt und damit trotz der Krise zumindest ein Minimum an Grundbildung, aber auch nicht mehr, vermittelt wird. Insgesamt ist die Bildungswirksamkeit des Vorhabens als eher bescheiden einzuordnen.

Im Rahmen des Projekts sind rund 550 km der überörtlichen und regionalen Straßen in Stand gesetzt und unterhalten worden. Der Zustand der Straßen war bei der letzten örtlichen Fortschrittskontrolle 2002 noch akzeptabel. Es zeichnete sich jedoch für die Zukunft ein Bedarf an mechanischen Unterhaltungsmaßnahmen ab, um die ganzjährige Befahrbarkeit sicherzustellen. Die als weiterer Projektzielindikator definierten Zuweisungen aus dem Straßenfonds für die manuellen Unterhaltungsmaßnahmen erfolg-

ten im Rahmen von Phase II in Form einer Erstattung der von der FZ vorfinanzierten Maßnahmen. Als Folge der gewaltsamen Auseinandersetzungen und des Ausfalls staatlicher Kapazitäten gibt es aber keine systematischen manuellen Unterhaltungsmaßnahmen mehr. Es werden jedoch punktuell Reparaturarbeiten durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass sich der Zustand zumindest eines Teils der Straßen verschlechtert hat. Die FZ-finanzierte Ausrüstung der Travaux Publics in Bozoum fiel vollständig den Plünderungen zum Opfer. Nach den Ergebnissen der COOPI-Überprüfung sind heute rd. 340 km ganzjährig befahrbar und 70 km sind nicht ganzjährig befahrbar. Über die sonstigen ca. 100 km ist nichts bekannt; hier ist vermutlich ebenfalls keine ganzjährige Befahrbarkeit gegeben.

Die Relevanz aller drei Komponenten der Vorhaben bewerten wir als gut (**Stufe 2**). Grundbildung und Gesundheitsversorgung waren bei Projektprüfung ein zentrales Problem der ländlichen Bevölkerung, das angesichts der Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Lage noch zugenommen hat. Die grundlegenden Bedürfnisse der sehr armen Zielgruppe wurden gut getroffen. Das Konzept des Vorhabens einer selbsthilfeorientierten Bereitstellung sozialer Dienstleistungen, die in die staatlichen Systeme eingefügt sind, entspricht den entwicklungspolitischen Vorgaben des BMZ und auch den Prioritäten des Partnerlandes. Auch die Befahrbarkeit der Straßen stellt einen zentralen Entwicklungsengpass dar. Die Maßnahmen im Rahmen der Vorhaben zielten darauf, eine Überbrückung zwischen früheren Maßnahmen der FZ und den Maßnahmen des nationalen Straßenfonds und des Hauptgebers in diesem Sektor, der Europäischen Kommission, sicherzustellen. Das Vorhaben war geeignet, einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur Erreichung der MDG 2, 4 und 5 zu leisten.

Die Effektivität der Vorhaben beurteilen wir insgesamt als nicht zufrieden stellend (**Stufe 4**). Zwar gibt es positive Wirkungen, diese fallen aber in der Gesamtheit deutlich geringer aus als erwartet. Grund hierfür sind hauptsächlich die gewaltsamen Auseinandersetzungen, der Zusammenbruch der staatlichen Ordnung und die resultierende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Positiv ist insbesondere, dass in nahezu allen Schulen ein Unterrichtsbetrieb stattfindet und auch die Schülerzahl zufrieden stellend ist. Ebenfalls positiv ist, dass die Versorgung des ländlichen Raums mit Basisgesundheitsdienstleistungen verbessert werden konnte, dass noch ca. 70 % der Einrichtungen in Betrieb sind und von den Bewohnern genutzt werden. Bei der Qualität der Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen sehen wir jedoch Defizite. Dass wir von einem weitgehenden Verlust aller FZ-finanzierten Ausstattungsgegenstände ausgehen müssen und diese somit keinerlei intendierte Wirkungen entfalten können, wirkt sich negativ auf die Effektivität aus. Diese Verluste haben sich besonders negativ bei den Krankenhäusern und der Ausstattung für öffentliche Bauvorhaben („Travaux Publics“) ausgewirkt. Dadurch ist insbesondere das Ziel der Vorhaben einer ganzjährigen Befahrbarkeit des Straßennetzes durch regelmäßige Unterhaltungsmaßnahmen des Trägers zum Zeitpunkt der Ex Post-Evaluierung als nicht erreicht anzusehen.

Aufgrund der Verluste durch Plünderungen und Zerstörungen müssen große Defizite bei den erzielten Wirkungen festgestellt werden. Besonders schlägt hier der Verlust der Ausrüstungs- und Investitionsgüter zu Buche, die vom Durchführungsconsultant auf mindestens EUR 2 Mio geschätzt worden sind. Damit muss auch der erfolgte Mitteleinsatz als zu hoch angesehen werden, auch wenn die dramatische Verschlechterung der Rahmenbedingungen (Bürgerkrieg) bei Projektprüfung nicht absehbar war (Produktionseffizienz). Die Allokationseffizienz ist angesichts des erheblichen Eigenengagements der Zielgruppe sowie zivilgesellschaftlicher Organisationen für die Sicherung der Nutzung der erstellten Anlagen durchaus als potenziell zufrieden stellend anzusehen.

Insgesamt bewerten wir die Effizienz des Vorhabens aber als eindeutig unzureichend (**Stufe 5**).

Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen der Vorhaben bestehen darin, dass die Versorgung der sehr armen Bevölkerung mit sozialen Grunddienstleistungen in begrenztem Maße verbessert wurde (MDG 2, MDG 4, MDG 5). Damit konnte zwar die allgemeine Verschlechterung der Lebensbedingungen nicht verhindert werden, das Vorhaben hat aber mit dem Selbsthilfeansatz einen wertvollen Beitrag geleistet, Strukturen aufzubauen, die auch eine lang anhaltende, tiefe Krise überstehen. Wegen der verlorenen Ausstattungsgegenstände konnten vom Projekt viele der erwarteten Wirkungen aber nicht erzielt werden. Insgesamt wird deutlich, dass ohne eine Basissicherung des laufenden Betriebs seitens der Regierung allein durch die Bereitstellung von Gebäuden und Ausrüstungen keine durchgreifende entwicklungspolitische Wirksamkeit erreicht werden kann; hierzu ist die Regierung der ZAR, selbst mit Unterstützung durch ausländische Geber, derzeit nicht in der Lage. Die Straßenkomponente war aus sich selbst kaum auf strukturelle Wirkungen ausgelegt, sondern ging vom Funktionieren des staatlichen Systems aus und sollte lediglich eine zeitlich begrenzte Übergangslösung bieten. Dies wurde durch den Zusammenbruch der staatlichen Ordnung jedoch verhindert. Deshalb beurteilen wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen insgesamt als nicht zufrieden stellend (**Stufe 4**).

Die Nachhaltigkeit der Vorhaben ist aufgrund der Zerstörungen, Plünderungen und des Zusammenbruchs weiter Teile der staatlichen Verwaltung schon nach kurzer Nutzungsdauer nicht mehr gegeben gewesen. Dies gilt besonders für Gesundheitsausrüstungen sowie die Ausrüstungen bei der Bauabteilung der Region. Dennoch sind die Nutzerkomitees für die nach wie vor nutzbaren Schulen und Basisgesundheitsstationen noch tätig. Aber sie sind aufgrund der aus der Krisensituation resultierenden sehr schlechten wirtschaftlichen Lage nur mit großer Mühe in der Lage, ausreichend finanzielle Mittel für einen rudimentären Betrieb zu mobilisieren. Dies wird teilweise durch die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen kompensiert. Eine Einbindung in staatliche Strukturen ist so gut wie nicht erfolgt. Positiv ist aber zu bewerten, dass der Großteil der Gebäude trotz dieser Probleme weiterhin genutzt wird. Dies ist angesichts der schlechten Rahmenbedingungen positiv zu werten und bietet die Basis bei einer Befriedung der Region und der Wiederherstellung staatlicher Ordnung zukünftig darauf aufzubauen. Die Nachhaltigkeit der beiden Vorhaben bewerten wir dennoch insgesamt als nicht ausreichend (Stufe 4), weil ein Ende des derzeitigen Zustands nicht in Sicht ist.

In der Gesamtbewertung beurteilen wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit der beiden Vorhaben zusammenfassend als nicht zufrieden stellend (**Stufe 4**). Diese Bewertung ist entscheidend durch die Folgen des Bürgerkriegs sowie den damit zusammenhängenden Zusammenbruch der staatlichen Ordnung bedingt. Die Vorhaben haben durchaus noch positive Wirkungen erzielt, die angesichts der dramatisch verschlechterten Rahmenbedingungen besonders hervorzuheben sind. Im Vergleich mit den ursprünglichen Erwartungen sind sie jedoch niedrig. Die selbsthilfeorientierten Strukturen der Basisgesundheitsversorgung und der Grundschulen bieten einen guten Ansatzpunkt, bei einer Stabilisierung der Lage die Lebensbedingungen wieder zu verbessern.

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Im Krisenfall sind sich allein auf die arme Zielgruppe stützende Nutzungssysteme nicht tragfähig. Daraus ergibt sich eine über das Projekt hinausreichende Erfahrung, dass Ansätze für ex-

terne Fördermaßnahmen wie punktuelle Lieferungen und Bauten sich im Hinblick auf deren Nutzung nicht alleine auf Selbsthilfe der Zielgruppe gründen können, sondern dass strukturelle Schlüsselkomponenten der (sektoralen) Leistungsfähigkeit der Regierung unbedingt erforderlich sind und im Rahmen von Fördermaßnahmen gestärkt werden müssen.